

und zwar pr. Pfund zu 4 Gr. sächs. G., da ich die hohen Mauth- (pr. Ctnr. 5 fl. G.M.) und Fracht-Auslagen nicht länger mehr nutz- und zwecklos bestreiten kann. Ich bedarf für meine —

Buchhandlung. — Im Allgemeinen: Von allen blatt- oder heftweisen Unternehmungen, mit $\frac{1}{2}$ Rabatt, habe ich mit 1 Grpl. zur bloßen Einsicht genug, da ich von solchen Artikeln nur feste Bestellungen an Kunden besorge, ohne mich besonders dafür zu verwenden, weil an dem kargen $\frac{1}{2}$ R. bei den ungeheuern Fracht-, Mauth- und Regiekosten fast nichts verdient wird. — Insbesondere: Von katholischer Theologie 6—12 Gr.; Land- und Hauswirthschaft, Technologie und Gewerbskunde 4—6 Gr.; Medicin, Chirurgie und Pharmacie 2—4 Gr. (jedoch nur praktischen Inhalts, von theoretischen Werken oder Vorlesebüchern sind 1—2 Gr. hinlänglich). Von allen übrigen Fächern habe ich mit 1—2 Gr. genug. Dagegen verbitte ich mir: alle Localschriften, Bagatellen, Theaterstücke, Gedichte, Romane (wenn letztere drei von bereits berühmten classischen Verfassern sind, so kann ich 1—2 Gr. brauchen), und insbesondere alle jene ephemeren, politisirenden Mond- Welt-Schriften, von denen man mit Grund vermuthen kann, daß unsere Censur den Verschleiß derselben untersagt.

Kunst- und Musikhandlung. — Von allen Kunst- und Musikwerken, Zeichenbüchern, wie auch Kupferstichen, Lithographien, Landkarten u. dgl. erbitte mir 1—2 Gr. mit Ausnahme obseiner oder sonst pasquillanter Vorstellungen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Bilder in besondern Rollen gepackt, wie auch die Landkarten besonders gerollt und diese Rollen auf der Adresse mit Angabe des Inhalts und Gewichts ohne Emballage und Rollstab (wegen der Mauthgebühren, die für Bilder auf 54 kr. G.M., für Landkarten auf 6 kr. G.M. für ein Pfund zu stehen kommen) versehen sein müssen.

Mehrbedarf werde ich selbst nachverlangen, und bitte mich wie bisher von Ihren Neuigkeiten durch Novenzettel mittheilung des wöchentlichen von Herrn E. Kummer in Leipzig an mich eingehenden Postpakets zu verständigen.

Johann Lorenz Greiner,

für die S. Serstl'sche Buchhdlg. u. für die
J. L. Greiner'sche Kunst-, Musik- u. Papierhandlung in Grätz.

[3586.] Vortheilhaftes Anerbieten für die Herren
Verleger.

Der Frankfurter Telegraph, redigirt von Dr. Beurmann, dieselbe Zeitschrift, aus welcher das Börsenblatt kürzlich den Vorschlag zu einer Reform des Deutschen Buchhandels von Dr. Karl Guskow mitgetheilt hat, gewinnt eine Verbreitung, die es nicht bloß vortheilhaft macht, diesem Institute neuen Verlag zum Behuf einer kritischen Beurtheilung, sondern auch Annoncen einzusenden, die wir durch unsern hiesigen Commissionair, Herrn Streng, in Empfang nehmen, und nach der billigsten Taxe berechnen werden. Die eingehenden Schriften werden von uns namhaften Kritikern überlesen.

Frankfurt a. M., im August 1837.

Expedition des Frankf. Telegraphen.

[3587.] Beachtenswerthe Anzeige.

Fortwährend besorge ich den Debit der Stammbücher einer der ersten Fabriken Deutschlands für den Buchhandel, kann aber künftig nur diesen Artikel gegen baar geben, da ich beim Remittiren viele Stammbücher in solchem Zustande zurückhalten

habe, daß sie nicht mehr zu gebrauchen sind. Preis-Courante übersende ich indessen auf Verlangen gern.

Handlungen, die sich zur herannahenden Weihnachtszeit zeitig mit Stammbüchern versorgen wollen, werden ersucht, ihre Bestellungen baldigst aufzugeben, und ihre Verlangzetteln mit der Bemerkung „gegen baar“ zu versehen, indem andere nicht berücksichtigt werden können.

Hamburg, den 12. August 1837.

V. S. Verendsohn.

[3588.] Für die Leser des Börsenblattes.

Ein Herr Vollmer, der unter dem Titel „das Kaiserthum Oestreich“ ein Buch herauszugeben und aus wohlbekanntem Gründen sich darauf nicht Vollmer zu nennen gewagt, sondern auf einigen Exemplaren Dr. W. Zimmermann, auf den andern Dr. W. F. A. Zimmermann sich genannt hat, — ein Name, der mit meinem Namen (Dr. W. F. Zimmermann) bis auf das gewiß nicht als unterscheidend in die Augen springende A. ganz gleich ist, hat auf meine sachgemäße, höchst schonende Erklärung, daß ich keinen Theil an dem Ruhme dieses Buches haben wolle, in dem Börsenblatte Nr. 61 sich auf seine Weise hören lassen. Ich gestehe, daß dies mir höchst angenehm ist. Denn Hr. Vollmer hat sich darin so ziemlich gezeigt, wie er ist, und die Leser, die von den Vollmer'schen Geistesproducten sonst Nichts kennen, besonders die, welche nicht einmal die ruthensreichenden Kritiken darüber kennen sollten, sind nun durch ihn selbst in den Stand gesetzt, zu urtheilen, was für eine Art von Schriftsteller sie in diesem Vollmer vor sich haben. Sie werden begreifen, daß es eine Donquixoterie von mir wäre, wenn ich über Verläumdungen meiner Schriften aus dem Mund und der Feder eines Vollmer's, eines literarischen Nichts, ein Wort verlore. Aber daß derselbe mich für einen so seltenen Charakter ausgeben möchte, als wäre ich im Stande gewesen, ein hochgeachtetes, hocheinflussreiches literarisches Blatt, das ein Werk von mir lobt, und dessen Lob ich mir zum Ruhme rechne, in demselben Augenblicke für das schlechteste, von mir verachtete Journal zu erklären, dieser mir nachgesagten Großartigkeit muß ich leider widersprechen. Nein, mit Beschämung gestehe ich es, ich bin nicht besser als andere Schriftsteller, ich bin nicht so erhaben über die Schwäche der Eitelkeit, daß ich nicht für diejenigen Journale, die meine Geisteskinde loben, als ein zärtlicher Vater eine ganz besondere Vorliebe hegte, und daß es mir nicht immer ganz besonders wohl gethan hätte, wenn ich in dem, unter den deutschen kritischen Journalen gelesensten, von den talentvollsten und geachtetsten Namen der Nation mit Beiträgen unterstützten Journale, den Blätt. f. l. Unterhaltung, dieses und jenes meiner Werke gelobt, so auszeichnend gelobt fand. Aber entsetzlich wäre es, wenn Jemand aus jener mir unterschobenen widersinnigen Aeußerung den Verdacht geschöpft hätte, den schrecklichen Verdacht, als hätte ich schon mit Hr. Vollmer literarischen oder gar nähern Umgang gepflogen! Nein, Hr. Vollmer wird es mir bezeugen, und er weiß, daß es andere gewichtige Männer bezeugen könnten, ich habe Herrn Vollmer, wenn er an öffentlichen Gesellschaftsorten in meine Nähe kam, niemals, nie eines Wortes gewürdigt. Nach dem, wie sich Herr Vollmer in diesen Blättern selbst ihnen gezeigt, werden die Leser mir das nicht verargen. Ich bin sonst nicht inhuman. Ich bin so human, daß ich es z. B. nicht ganz billige, wenn der sehr wackere Prager, Herr Maschat, in den von André redigirten, von Calve in Prag verlegten ökonomischen Neuigkeiten Nr. 69 unumwunden sagt: Herr Vollmer, der Schreiber der Geographie von Oestreich, der † † † Pseudo-Zimmermann sei „ein Schnapphahn, ein Stämper, welche wähne, es sei für das Publicum gut genug, insame Lügen aufzupuzen, und sie ehrlichen Völkern und Menschen unterzuschieben, ein Wicht, der, zu urtheilen unfähig, Charaktere antaste, und Eigenschaften, die er nicht erreichen könne, lügenhaft verschwärze, ein armseliges Subject, eben so dumm als schlecht gesinnt, der verdiene, in seiner ganzen Schändlichkeit öffentlich entlarvt, und dem allgemeinen